



Schlosshof Lenzburg

Abendprogramm

Die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker: eine Hommage an das Cello

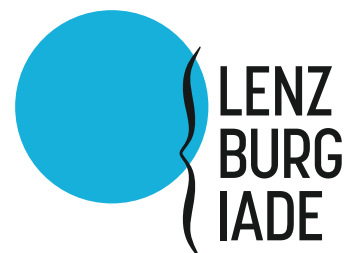
Weltklasse auf 48 Saiten! Das berühmteste Celloregister der Welt überschreitet in verblüffender stilistischer Offenheit und vollendetem Ensemblespiel die musikalischen Grenzen. «The cello is an instrument you can embrace, and it embraces you back» (Yo-Yo Ma)

Programm

Felix Mendelssohn	Terzett und Doppelquartett aus «Elias» <i>(arr. Wilh. Kaiser-Lindemann)</i>
Sebastian Currier	Spark (2014)
Claude Debussy	Clair de lune <i>(arr. Wilh. Kaiser-Lindemann)</i>
Maurice Ravel	Pavane <i>(arr. Wilh. Kaiser-Lindemann)</i>
Michel Legrand	Une femme est une femme <i>(arr. Michael Tsygutki)</i>
Edith Piaf	La vie en rose <i>(arr. Wilh. Kaiser-Lindemann)</i>
Antonin Dvorak	Slawischer Tanz op.46 #8 <i>(arr. Bruno Delepelaire)</i>
Stephan Koncz	Swing on Dvorak

Pause

J. Tiziol, D. Ellington	Caravan <i>(arr. Wilh. Kaiser-Lindemann)</i>
Nino Rota	La Strada <i>(arr. Wilh. Kaiser-Lindemann)</i>
Jerry Goldsmiths	Basic instinct <i>(arr. David Riniker)</i>
George Gershwin	Clap yo hands <i>(arr. Michael Zigutkin)</i>
H. Hupfeld	Love me tender <i>(arr. Wilh. Kaiser-Lindemann)</i>
Burt Bacharach	Southamerican getaway <i>(arr. Valter Despalj)</i>
Astor Piazzolla	Soledad <i>(arr. Ludwig Quandt)</i>
	Fuga y misterio <i>(arr. José Carli)</i>





Ludwig Quandt
Bruno Delepelaire
Rachel Helleur-Simcock
Christoph Igelbrink
Solène Kermarrec
Stephan Konz
Martin Löhr
Olaf Maninger
Martin Menking
David Riniker
Nikolaus Römisch
Uladzimir Sinkevich
Dietmar Schwalke
Knut Weber

Zum Finale der Lenzburgiade kommen die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker nach Lenzburg. Dank ihrer Kunst und der Sonorität ihrer Instrumente ermöglichen sie ein unvergleichliches Klangerlebnis, welches im Schlosshof seine ganz besondere Wirkung entfaltet.

Da es den Zwölf weder an Fantasie, Temperament noch Humor mangelt, bieten sie alles, was ein farbiges Musikprogramm ausmacht. An Vielseitigkeit ist es kaum zu übertreffen und führt unseren Anspruch auf «Musik ohne Grenzen» zu einem weiteren erinnerungswürdigen Höhepunkt.

Die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker

Sie sind einmalig. Jedes Symphonie-Orchester hat zwar seine Cellogruppe, aber daß sich die tiefen, großen Streicher als eigenständig haben, das gibt es weltweit nur dieses eine Mal. Deshalb weiß jeder Musikkennner, wohin die Zwölf Cellisten gehören, selbst wenn der Name ihres Orchesters nicht fällt. Sie sind eine Institution.

Seit 1972 musizieren sie nun zusammen und treten als Ensemble auf, manchmal in Berlin, öfter auswärts, ganz oft in weiter Ferne. Selbst die Premiere mit einem abendfüllenden Programm fand nicht in Berlin, sondern in Tokio statt; in die japanische Hauptstadt führen bis heute die besten Verbindungen.

Die Besetzung der Gruppe hat sich im Laufe der Jahre geändert; Gründer gingen in den Ruhestand, jüngere Kollegen rückten nach. Kontinuität und Erneuerung verbanden sich in der Geschichte der zwölf Cellisten zu einer produktiven Allianz. Sie können es hören.